

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurster, Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschläger &
Söhne Buchdruckerei, Calw. D. W. L. Nr.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die kleinste Zeile 7 Pf., Reklame-
zeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 157

Calw, Dienstag, 10. Juli 1934

1. Jahrgang

Weitere Entlastung des Arbeitsmarktes im Juni 1934

Berlin, 9. Juli.

Die Entlastung der Arbeitslosigkeit hat im Juni, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, weitere Fortschritte gemacht. Nach einem Rückgang um rund 47 000 betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 2 482 000. Die Abnahme wurde getragen von den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen. In den Außenberufen hat dagegen die Arbeitslosigkeit etwas zugenommen. Bedeutend bleibt, daß auch im Berichtsmontat wieder einige von Großstädten durchgeführte industrielle Bezirke einen weiteren durchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen haben, so vor allem Groß-Berlin. Mit Rücksicht auf die bisherige günstige Entwicklung der Außenberufe und zur Deckung des Arbeitsbedarfs in der Landwirtschaft mußten die von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten etwas eingeschränkt werden. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist daher im Juni um rund 110 000 auf 392 000 gesunken. Die Beschäftigungsschwankung bei den öffentlichen Arbeiten konnte indes in der Gesamtzahl der Arbeitslosen ausgeglichen werden.

Darüber hinaus konnte die Wirtschaft im Monat Juni eine beachtliche Zahl weiterer Arbeitskräfte zum Teil infolge der mittelbaren Wirkung der Arbeitsbeschaffung aufnehmen. Von der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen befanden sich 1 078 000 in den Unterstützungsrichtungen der Reichsanstalt.

Ermäßigung des Kartoffelzolls

Berlin, 9. Juli.

Die Reichsregierung hat nach einer Veröffentlichung im Reichsanzeiger den Kartoffelzoll bis zum 31. Juli d. J. von 6 auf 2 RM. je Doppelzentner ermäßigt.

Frühkartoffelzufuhr gesichert

Die um das Monatsende Juni und im Anfang dieses Monats eingetretene Knappheit an Frühkartoffeln, die durch die große Trockenheit und erhebliche Frostschäden in einem Teil der Anbaugelände hervorgerufen wurde, darf jetzt als endgültig beseitigt bezeichnet werden. Dadurch, daß im Rheinland mit der Frühkartoffelernte um etwa drei Wochen früher begonnen werden mußte, weil in diesem Gebiet keine alten Kartoffeln beschafft werden konnten, und dadurch, daß bei den Mittelorten der Nebergang etwas schwieriger war, entfiel vorübergehend Knappheit, die aber durch Vereinbarungen mit dem Ausland beseitigt werden konnte. So wurde Holland eine erhebliche Kontingenterhöhung zugestanden, die täglich 35 Waggons außerhalb des Kontingents beträgt. Mit Italien, das vergessen hatte, sein Kontingent anzumelden, wurden die Zollschwierigkeiten innerhalb 24 Stunden beseitigt. Italien liefert täglich 40 bis 60 Waggons. Mit Belgien ist ebenfalls eine Erhöhung des Kontingents vereinbart worden und zwar ist die Zufuhr bis auf weiteres, voraussichtlich bis Ende dieser Woche, auf 50 Waggons täglich gesteigert worden. Nach dieser Zeit ist mit einem entsprechenden Zugang aus deutscher Ernte zu rechnen.

W. in der Schweiz verboten. Der Bundestag hat beschlossen, die Einfuhr und Verbreitung des „Angriff“, des „Völkischen Beobachter“ und der „Berliner Börsenzeitung“ in der Schweiz auf 14 Tage zu untersagen.

Das Neueste in Kürze

Das Echo, das die Königsberger Rede des Stellvertreters des Führers im Ausland gefunden hat, ist, wie es sich bis jetzt beurteilen läßt, günstig.

Wegen der dauernden Vergewaltigung des Memellandes durch Litauen hat die deutsche Regierung an die Signatarmächte eine Protestnote gerichtet.

An das Eintreffen Barthous in London knüpft die englische Presse verschiedentlich Kommentare, die sich gegen ein Zusammengehen Frankreich—England wenden.

An verschiedenen Stellen im Reich sind erneut Waldbrände entstanden, die zum Teil erheblichen Schaden angerichtet haben.

Raut Verfügung des Reichsinnenministers ist von jetzt an die öffentliche Erörterung des Kirchenstreites verboten.

Luftschiff wirbt für das Deutschtum

Die 25. Reise des „Graf Zeppelin“ nach Südamerika

Friedrichshafen, 9. Juli.

Die 25. soeben beendete Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“, die bis Buenos-Aires ausgedehnt wurde, verdient wegen ihrer ungewöhnlichen propagandistischen und außenpolitischen Wirkung eine ganz besondere Beachtung.

Der Zweck der Fortführung der Fahrt bis Buenos-Aires war ein doppelter: einmal sollte das stolze Schiff endlich auch einmal den Argentinern gezeigt werden, die schon seit Jahren einen Besuch erbeten hatten, der aber wegen des Fehlens einer Ausgangsbasis in Brasilien bisher nicht ausgeführt werden konnte. Zweitens sollte den deutschen Kolonien in Südbrasilien ein Besuch gemacht werden, der das lebendige Heimatgefühl dieser treuen Volksgenossen noch zu erstarren vermag.

Gegen Mitternacht des 28. Juni ging das Schiff vom Ankerbock in Rio de Janeiro nach Süden ab. Wenige Stunden später schon begann ein Depeschestrom aus dem Süden auf das Schiff einzuhageln, der ein beredtes Zeichen der gespannten Erwartung in Südbrasilien, Uruguay und Argentinien war. Ohne Unterbrechung hatte die dreißigpöpige Radiobordstation 24 Stunden lang zu arbeiten, um die Depeschen alle aufzunehmen.

Wir überflogen am frühen Morgen die Küstenstädte südlich von Florianopolis. Überall erwartete uns schon die Bevölkerung auf Straßen und Plätzen. Sie hatten wohl die halbe Nacht geflunden. Das große Porto Negro mit seiner ansehnlichen deutschen Kolonie war wie im Taumel. Nehulich war es im übrigen Rio Grande do Sul.

Fast erleichtert begrüßten wir das Hereinbrechen der Nacht, die uns die flache, öde Küste entlang nach Uruguay brachte. Im Mitternacht standen wir dann in der La Plata-Mündung vor Montevideo. Die Stunde war spät, aber die Stadt wachte noch; auf den Promenaden, auf den Plätzen und auf den Dächern hoher Häuser warteten gebuldig Hunderttausende, und beim Nahen des Schiffes brach ein Begrüßungsjubel los, der den Propellerlärm überbortete. Der Präsident des Staates fandte einen Funkspruch zu uns heraus, in dem es heißt, daß er „Schiff und Führer als hervorragende Repräsentanten der großen deutschen Zivilisation begrüßt“.

Weiter ging es, Buenos-Aires zu. Wir fuhren ganz langsam, um die große Stadt nicht vor Sonnenaufgang aus ihrem Schlaf zu wecken. Vergebliche Mühe! Man wußte von unserem Nahen, und seit 2 oder 3 Uhr morgens war alles wach und spähte dem Himmel gen Osten ab. Als wir mit dem ersten Strahl der aufgehenden Sonne über dem ungeheuren Häusermeer der Stadt erschienen, da fanden wir eine zum Empfang schon vollkommen bereite Bevölkerung vor. Alles war auf Dächern und Plätzen und machte seinem Enthusiasmus in echt argentinischer Lebendigkeit Luft. Auf den Straßen zum 25 Kilometer entfernten Landeplatz drängten sich Wagen hinter Wagen in ununterbrochener Reihe.

Auf dem Campo de Mayo, dem militärischen Landeplatz, waren um 8 Uhr früh trotz der ungewöhnlichen Kälte von 3 Grad bereits an die 50 000 Menschen versammelt, und schätzungsweise 6000 bis 7000 Autos säumten die Ränder. Extrazüge hatten Laufende aus allen Ecken und Enden herbeigeführt.

Die Landung war dank der guten Hilfe der argentinischen Truppen außerordentlich leicht vor sich gegangen und das Schiff lag in dem guten Wetter ruhig und ohne Schwierigkeiten für 2-3 Stunden auf dem Platze.

Der Präsident der Republik, der wegen einer schweren Erkrankung seiner Frau selbst nicht kommen konnte, sandte als seinen Vertreter den Kriegsminister mit einer Botschaft, worin er seiner Freude Ausdruck gab, daß zu den vielen Freundschaftsbänden, die das deutsche und das argentinische Volk seit langem miteinander verbanden, nun als bedeutendstes auch der Besuch dieses Luftschiffes gekommen sei.

Die Rückfahrt des Schiffes war hauptsächlich den deutschen Kolonien in Südbrasilien

gewidmet, soweit sie nicht schon auf der Herfahrt besucht worden sind. In erster Linie galt unser Besuch der deutschen Kolonie Blumenau, wo Tugende von fast rein deutschen Dtschafsten ein lebendiges Deutschbewußtsein sich bewahrt haben und wo auch heute noch die Landessprache fast ausschließlich deutsch ist. Es ist überflüssig zu sagen, daß das Luftschiff überall, wohin es kam, von einer harrenden Menge erwartet wurde, daß Völlerschiffe kracchten, Raketen schon bei Nacht hochgelassen wurden und deutsche Fahnen an den Häusern flatterten. Telegramme, die uns an Bord des Luftschiffes nachgesandt wurden, sprachen von dem ungeheuren Eindruck und dem gewaltigen Enthusiasmus, den die Fahrt überall hinterlassen hatte.

Diese große Fahrt unseres „L. Z. 127“, die wir in der erweiterten Fahrtstrecke den besonderen Bemühungen Dr. Goebbels danken, hat damit sicher unserem Deutschtum in Südamerika eine wertvolle Stärkung gebracht.

Dr. Goebbels spricht heute über alle deutschen Sender

Berlin, 9. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht über alle deutschen Sender am Dienstag, den 10. Juli, von 20 bis 20.30 Uhr, über das Thema „Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes“.

Das Weltecho der Heß-Rede

Günstige Aufnahme in England und Frankreich

Berlin, 9. Juli.

Sowohl in London — das immerhin mit dem Barthou-Besuch beschäftigt ist — als auch in Paris schenkt man der Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß in Königsberg allergrößte Beachtung. Wie immer die Blätter zu ihr Stellung nehmen mögen, übereinstimmend ist eines zu erkennen: Niemand vermag sich der Bedeutsamkeit dieser Rede zu entziehen.

In der englischen Presse wird insbesondere der rührende Appell für den Frieden hervorgehoben, die Friedensaufforderung an Frankreich ganz besonders betont, aber auch nicht verhehlt, daß die Erklärungen des Stellvertreters des Führers eine Warnung an Frankreich bzw. an gewisse französische Kreise enthalten.

Auch die Pariser Presse widmet der Rede von Heß breiten Raum. „Matin“ beschäftigt sich eingehend mit der Person des Stellvertreters des Führers, der zu den überlegtesten Führern des neuen Deutschland gehöre. Daß die Reichsregierung mit den alten Mächten vom angeblichen „deutschen Täuschungsmanöver“ kommt, verwundert weiter nicht. „Echo de Paris“ ist fast entzückt, daß das Reich seine außenpolitischen Forderungen nicht geändert hat, „Quotidien“ spricht von einem „verspäteten Pazifismus“, während „Jour“

der in der Heß-Rede ein „politisches Manöver“ sieht, erklärt, daß es Heß noch nicht ganz gelungen sei, das Vertrauen Frankreichs zu gewinnen.

Deutscher Schritt in der Memelfrage

Protestnote

an die Signatarmächte des Memelstatuts

Berlin, 9. Juli.

Die andauernde Vergewaltigung des Memellandes durch die litauische Verwaltung, vom vertragswidrigen Verbot der deutschen Parteien, über die Entlassung der deutschen Beamten und die Absetzung des deutschen Landespräsidenten bis zum Angriff auf die deutschen Wirtschaftsorganisationen haben die Reichsregierung veranlaßt, eine Note an die Unterzeichnerstaaten des Memelstatuts zu richten, in der auf die vollkommene Rechtslosigkeit der Forderungen der Litauer hingewiesen und die Wiederherstellung des vertragsmäßigen Zustandes gefordert wird.

Die Englandreise Barthous

Ein Höflichkeitsbesuch wider Willen

London, 9. Juli.

Als vor einigen Wochen Barthou seinen Besuch in London ankündigte, glaubte die französische Presse den Abschluß eines britisch-französischen Bündnisses als so gut wie sicher vorherzusagen zu können. Seither ist man wesentlich bescheidener geworden. Nicht nur die englische Presse, auch Regierungsmitglieder wie Lordliegendebewahrer Eden und Schatzkanzler Neville Chamberlain haben mit nichts zu wünschen übrig lassender Deutlichkeit erklärt, daß Großbritannien für neue Festlandsbündnisse nicht zu haben sei.

Die Liebenswürdigkeit, mit der Barthou in London vom britischen Außenminister Sir John Simon empfangen wurde, konnte den französischen Außenminister nicht darüber hinwegtäuschen, daß, wie „Daily Express“ seinen Begrüßungsaufsatz überschreibt, „Nichts zu machen!“ sei. Auf französischer Seite scheint man das auch eingesehen zu haben, denn Barthou selbst erklärte bei seiner Ankunft den Pressevertretern, daß er „nur zu einem Höflichkeitsbesuch“ nach London gekommen sei.

Die Besprechungen, an denen auf englischer Seite Sir Simon, Eden und der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin teilnehmen, begannen am Montag vormittag im Foreign Office. Zunächst hat man sich mit den beiderseitigen Standpunkten in der Abrüstungsfrage befaßt. Man wird dann zur Flotten-

frage übergehen, wobei der französisch-italienische Flottenvertrag wohl die Hauptrolle spielen wird. Barthou wird auch die Frage der deutschen Flottenstärke aufrollen, um Großbritannien Stellungnahme hierzu kennen zu lernen.

Winston Churchill ist der einzige englische Politiker, der sich für ein britisch-französisches Bündnis einsetzt. In der „Daily Mail“ richtet er habersüßte Angriffe gegen Deutschland, spricht vom „Wahnsinn der Gleichberechtigung“ und fordert verstärkte Aufrüstung Großbritanniens und Frankreichs. Sein ganzer Auffatz wirkt wie ein vergessenes Heberbleibel aus dem Jahre 1918.

In den englisch-französischen Besprechungen kam man am Montag nachmittag zur Erörterung der Hauptfrage. Die Besprechungen begannen um 14.30 Uhr und einige von ihnen dauerten bis zu den späten Nachmittagsstunden. Man hält es für notwendig, die zur Erörterung stehenden Fragen in zwei Gruppen zu teilen. Die erste Gruppe umfaßt Fragen der Abrüstung, die zweite erstreckte sich auf die Flottenfrage. Die zweite Gruppe wurde von dem französischen Kriegsmarineminister Pietry und dem ersten Lord der Admiralität, Gresham, erörtert. Die Unterredung dauerte fast zwei Stunden und wurde in einem besonderen Raum geführt.

Die Bluttat von Quehn - Mord

Sturmführer Malzahn seinen Verletzungen erlegen
1k. Berlin, 9. Juli.

Die Bluttat von Quehn — am 23. Juni hatte bei der Sonnweidfeier ein Stahlhelmer den Sturmführer Malzahn angegriffen und mit Malzahns eigenem S.W.-Dolch schwer verletzt — hat einen tragischen Ausgang genommen. Sturmführer Malzahn ist in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlegen.

Der kommissarische Kreisgruppenführer des NSDFB in Cutin, Weiphal, der am 25. Mai Reichsminister Dr. Goebbels und die nationalsozialistische Bewegung schwer beschimpft hatte, ist vom Sondergericht in Cutin zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt worden.

Öffentliche Erörterung des Zwangswahlgesetzes verboten

Erlaß des Reichsinnenministers

Berlin, 9. Juli.

Der Reichsminister des Innern hat an die Länderregierungen folgenden Erlaß gerichtet:

Der von der Reichsregierung und dem deutschen Volk im ewangelischen Kirchenstreit herbeigewünschte Friede liegt bedauerlicherweise noch immer in der Ferne. Ungeachtet meiner wiederholten öffentlichen Hinweise auf die Notwendigkeit einer Befriedung wird der Kampf erbittert weitergeführt und dadurch das Aufbauwert der Regierung gefährdet und gehemmt. Die Reichsregierung hält nach wie vor daran fest, daß es nicht Aufgabe der Staatsbehörden ist und sein kann, sich in innerkirchliche Angelegenheiten einzumengen, kann aber unter keinen Umständen zulassen, daß durch die Fortsetzung des Kirchenkampfes ihr Ziel der Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft gewollt oder ungezwollt untergraben wird. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Ruhe verbiete ich daher hiermit alle den ewangelischen Kirchenstreit betreffenden Auseinandersetzungen in öffentlichen Versammlungen, in der Presse, in Flugblättern und Flugschriften und erlaube, die in Betracht kommenden Dienststellen unverszüglich zur Durchführung dieses Verbotes mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Amtliche Kundgebungen des Reichsbischofs bleiben hiervon unberührt.

Das Königspaar von Siam bei der Berliner HJ.

Berlin, 9. Juli.

Der König und die Königin von Siam und ihre Begleitung folgten am Montag nachmittag einer Einladung der Hitlerjugend zu sportlichen Vorführungen nach dem Stöpselsee. Von der Veranda des Bootshauses aus konnten die Gäste Freiübungen, Sanitätsübungen usw. beobachten. Im Anschluß daran begab sich das Königspaar auf ein Motorboot und verfolgte mit Interesse den Kutterdienst der Marine HJ. und eine Reihe von Rettungsschwimmübungen.

In schneller Fahrt ging es dann nach dem Adolf-Hitler-Stadion in Lichterfelde. Unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria“ erfolgte der malerische Einmarsch der HJ-Fahnen und der W.M.-Wimpel sowie der HJ-Formationen. Gebietsführer

Verhütet Waldbrände!

Der Mecklenburger Waldbrand ist im Erlöschen

Waren, 9. Juli.

Die Gewalt des riesigen Waldbrandes konnte in der Nacht zum Montag endgültig gebrochen werden; bereits im Laufe des Montag vormittag wurden die Böscharbeiten beendet. Lediglich eine größere Brandwache von etwa 600 Mann, die über das ganze verheerte Gebiet verteilt wurde, blieb zurück, während die anderen Böscharmnschaften, Reichswehr, S.W., S.S., usw. in Lastautos abtransportiert wurden.

Dieses ungeheure Feuer konnte eingedämmt werden; aber schon laufen aus anderen Teilen Deutschlands weitere Waldbrandmeldungen ein, die beweisen, daß die Kette der hochsommerlichen Schadenfeuer noch immer nicht abreißt. So meldet Finsterwalde, daß aus bisher noch ungeklärter Ursache am Tagbau der Grube „Hanfa“ ein großer Waldbrand ausbrach. Das Feuer griff, durch den starken Westwind angefacht, mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich. Die gesamten Wehren der Umgebung, sowie der Freiwillige Arbeitsdienst aus Finsterwalde und Grna, und die Teno Finsterwalde waren schnellstens zur Stelle. Trotzdem dehnte sich das Feuer bis an die Bahnstrecke Halle — Cottbus aus. Eine in der Nähe liegende Glasshütte mußte von den Wehren dauernd unter Wasser gehalten werden.

Durch die starke Rauchentwicklung und die große Hitze wurden die Böscharbeiten sehr erschwert. Es gelang aber mit vereinten Kräften, die Flammen an der Glasshütte zum Halten zu bringen. Das Feuer dürfte etwa 200 bis 250 Morgen Wald vernichtet haben. Erst in den späten Abendstunden konnten die Wehren wieder abrücken, nachdem Brandwachen zurückgelassen worden waren.

Windhosen unterstützen das Feuer

Nach einer Meldung aus Rothenburg in der Oberlausitz brach am Samstag nachmittag auf einem Rahltschlag des nördlichen von Groß-Radisch bei Niesitz (Oberlausitz) gelegenen Berges Dubrau ein Brand aus, der auf den Wald übergriff. Nachdem es den Wehren sowie mehreren Arbeitsdienstabteilungen und der Bevölkerung gelungen war, den Brand bis zum Abend auf seinen Herd zu beschränken, fachten heftige Windhosen am Sonntag vormittag das

Feuer wieder an. Die Flammen griffen immer weiter um sich und gefährdeten auch die Ortschaften Groß-Radisch, sodaß Reichswehr eingesetzt werden mußte.

Am Abend war das Feuer so weit eingedämmt, daß eine Gefahr nicht mehr bestand. Ergriffen wurde von dem Brande eine Fläche von etwa 1000 Morgen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Nach einem Bericht aus Nürnberg ist am Montag mittag in der Nähe von Mitterteich bei der Bahnlinie Wiesel—Kirchenreuth ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der ein etwa 200 Tagwerk großes Waldgebiet vernichtete. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgebung sowie vier Arbeitsdienstlager wurden zu Hilfe gerufen. Insgesamt über 1500 Personen nahmen an der Bekämpfung des Brandes teil.

Die Wahrung des Reichsforstmeisters

Durch die Waldbrände der letzten Tage sind ungeheure Werte deutschen Volkseigentums vernichtet worden. Die Ursache war in den meisten Fällen sträflicher Leichtsinns und Nichtbefolgung gesetzlicher Bestimmungen. Vom Reichsforstmeister wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß jegliches Verursachen des Feuers, insbesondere Rauchens, Ablochen, Anzünden von Lagerfeuern im Walde und auf allen durch den Wald führenden Wegen verboten ist. Zuwiderhandelnde setzen sich nicht nur empfindlichen Strafen aus, sondern sind auch in jedem Falle für den Schaden haftbar.

Jeder deutsche Volksgenosse, der sich im Walde aufhält, hat von sich aus für den Schutz der deutschen Forsten zu sorgen.

Den Anordnungen der Forstbeamten und Waldhüter zum Schutze des Waldes ist unbedingt Folge zu leisten; jedermann hat unverszüglich einen Waldbrand der nächsten Forst- und Polizeiidienststelle zu melden und ist zur Hilfeleistung beim Löschen verpflichtet. Das zum Löschen erforderliche Gerät (Spaten, Hacke) ist von der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Leiter der Schulen und die Führer der Hitlerjugend und des Jungvolks werden besonders dringend ersucht, aufklärend zu wirken.

1 Million für Radfahrwege. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen hat sich im Rahmen der ihm zugewiesenen Aufgaben auch der Schaffung eines ausreichenden Netzes von Radfahrwegen tatkräftig angenommen. Als erste Maßnahme wurde den ihm unterstellten Wegebauverwaltungen ein Betrag von 1 Million Reichsmark überwiesen, aus dem noch in diesem Jahre der planvolle Ausbau von Radfahrwegen in Angriff genommen wird.

Das Reich betrogen. Der frühere Hamburger Schiffsreeder Dr. Richard Schroeder, der das Reich durch unrechtmäßige Inanspruchnahme von Reichsmitteln in den Jahren 1925/27 um 1754 000 Mark reichsadäquat hatte, wurde wegen fortgesetzten Betruges zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Spartanische Einfachheit! Der Oberpräsident in Ostpreußen, Gauleiter Koch, hat sämtlichen Regierungspräsidenten seines Be-

reiches erneut die unbedingte Durchführung seines Erlasses zur Pflicht gemacht, wovon von den Beamten spartanische Einfachheit in Leben und Auftreten verlangt wird.

Kurznachrichten aus dem Reich

1k. Berlin, 9. Juli.

Im Gerekle-Prozess beantragte der Oberstaatsanwalt wegen fortgesetzten Betruges in zwei Fällen, auf eine Strafe von 3 1/2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 100 000 Mark Geldstrafe zu erkennen. Der Mitangeklagte Freygang sei wegen Mangels an Beweisen freizusprechen.

Reichsarbeitsführer Staatssekretär Gierl ist in Königsberg eingetroffen.

Der Chef des Stabes hat Angehörigen der S.W. die Teilnahme an Sammelurlaubstreifen nationalsozialistischer Organisationen in das Ausland bewilligt. Der Dienstantrag darf bei Auslandsreisen nicht getragen werden.

Vom 3. bis 5. August findet in Frankfurt am Main die Reichstagung des N.S.-Lehrerbundes statt, an der Reichsführer Staatsminister Hans Schemm, Reichsminister Ruß, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsstatthalter Sprenger teilnehmen werden.

Kurze Auslandsnachrichten

1k. Berlin, 9. Juli.

Der irische Blauhembdenführer D'Uuffy erklärte, daß England Befestigungen gegen Irland errichte, daß aber seine Blauhembden an einem englisch-irischen Kriege nicht teilnehmen würden.

Der japanische Prinz Raha ist nach einem Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg auf Gut Reudick nach Warschau weitergereist.

In Sowjetrußland ist die Entfernung aller Elemente aus der Roten Armee und Marine angeordnet worden, die die Gottlosenbewegung bekämpfen.

Im Fernen Osten regnet es wieder Protestnoten. Die Russen protestieren gegen das unrechtmäßige Kreuzen eines japanischen Torpedobootes in sowjetrußischen Hoheitsgewässern, gegen eine Landung japanischer Truppen auf Sachalin und gegen die Ueberstiegun der Sowjetgrenze bei Handas durch japanische Flugzeuge. Die Japaner wiederum sind empört über die Beschuldigung, daß ein japanischer Offizier beim Empfang im russischen Generalkonsulat auf Sachalin einen Schreibtisch erbrochen und Dokumente mitzunehmen versucht habe.

Auf der Strecke Rintschau—Mukden wurden Chinesen beim Aufreißen der Eisenbahngleise übertrahft. Eine japanisch-mandschurische Polizeistreife nahm die Attentäter fest.

In San Francisco haben sich 15 von 120 Einzelgewerkschaften für den Generalstreik ausgesprochen.

Ein Dorf eingäschert

In der Sonntagnacht brach in dem Dorf Fion bei Theneon ein Brand aus, der sich vom Winde begünstigt, rasch auf alle 20 Wohnhäuser der Ortschaft ausdehnte. Die Feuerwehr stand dem Brand m a c h t l o s g e g e n ü b e r. Die Bewohner mußten unter Mitnahme des notwendigen Eigentumes flüchten.



Das Klein-Sinnswort
EIN ROMAN V. PAUL OSKAR HOECKER

30] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Effi verstand endlich: dies war die rechtmäßige Inhaberin ihres Platzes!

Fräulein Fischer blieb sitzen. Etwas gar zu hoheitsvoll und gönnerhaft erwiderte sie den Gruß der Erstaß-Sekretärin. „Na ja, da staunen Sie, Fräulein Labbert. Ich sollte eigentlich erst vom Montag an wieder ins Geschir. Aber es machte mich doch schon alles so jappelig. Na ja. Sie geben mir wohl die beiden Schlüssel, nicht, Fräulein Labbert? In mein Zimmer ziehe ich erst ein, wenn Sie gepack haben. Bis zur Mittagspause sind Sie wohl damit fertig, nicht, Fräulein Labbert?“ Kergerlich winkte der Direktor der allzu eifrigen Blondes ab. „Na, Fräulein Fischer, zunächst muß ich doch wohl selbst erst mit Fräulein Labbert reden... Ja, also lassen Sie vorläufig alles hier liegen und stehen, Fräulein Labbert... Ich denke mir das nämlich so, bitte...“

Er war in die Diele getreten. Effi merkte, daß sie ihm folgen sollte.

Draußen legte er geradezu kameradschaftlich seinen Arm in den ihren und führte sie über die jetzt noch leere Terrasse auf die Wiese. Hier gab er ihren Arm wieder frei und deutete auf die weiße Bank am Stamm der großen Ulme. „Sehen wir uns einen Augenblick.“

„Ich hatte nicht im entferntesten vermutet“, sagte Effi, „daß Fräulein Fischer so rasch wieder ins Geschäft zurückkommen würde.“

„Ich auch nicht. Gänzlich unvorbereitet war ich. Sie werden mir jetzt sehr fehlen. Rein, das ist keine Phrasen. Sie haben ja viel mehr geleistet, als — nun ja, als auch Fräulein Fischer jemals zugemutet worden ist. Natürlich ist sie die Ältere, ist schon seit sieben oder acht Jahren im Geschäft... Ich habe noch keinen Anstoß an den Personalchef bekommen. Aber gar kein Zweifel, daß Dannenberg nett für Sie sorgen wird... Uebrigens fällt mir ein, zunächst haben Sie doch Anspruch auf Ihren Urlaub. Wieviel Tage stehen Ihnen zu? — Wollen Sie den Urlaub hier verleben? Können wir machen. Sicher treibt Fräulein Biers noch ein Stübchen für Sie auf. Verpflegung natürlich so wie bisher, das wird so angeordnet. Aber Sie sind vielleicht lieber ganz frei. Wollen Sie verreisen? Reden Sie nur.“

Effi war es ganz witzig im Kopf. „Ich muß mir erst selbst noch alles überlegen. Das trifft mich ja wie ein schwerer Schlag.“

Er tätschelte ihre Hand. „Ich spreche hernach gleich mit Dannenberg. Sie haben hier Ihre Sache famos gemacht — nein, wirklich — und alle mögen Sie gern. Keine Sorge, Fräulein Labbert, es wird sich schon wieder ein gutes Mädchen für Sie finden.“

„Ich werde nun also — zunächst — drüben packen“, sagte Effi langsam und erhob sich.

„Das wäre schon gut. Fräulein Fischer hat natürlich den Anspruch auf ihr Zimmer. Und heute mittag gebe ich Ihnen Nachricht über alles weitere.“

Nun stand Effi wieder allein. Es wurde ihr recht traurig zumute. Hier hatte sie sich etwas wie ein Stüchlein Heimat geboten.

Das machte es wohl aus: daß dieses pfeifchen Erbe den Gartenarbeiter Oswald Hoffdorf trug.

Wie rasch war sie ihm innerlich nahe gekommen!

Doch das ahnte er ja gar nicht.

Sie seufzte. Er mußte so vieles nicht, was ihr durch die Beichte seines Stiefbruders klar geworden war.

Morgen sollte sie ihn nun endlich sehen und sprechen im Krankenhaus.

Sie ging eine Strecke an den alten Treibhäusern entlang und kam am „Kral“ vorbei. Dabei mußte sie über sich lächeln: wie langsam sie jetzt ging. Sie war in all der Zeit hier eigentlich nie geschändert, immer hatte eilige Arbeit sie getrieben, diese innere Peitsche der Pflicht, der sie gehorchte, seitdem Lante Jeannette sie aufs Leben losgelassen hatte. Nur einmal hatte sie sich hier einer sommerfreundigen Stimmung beschaulich hingegeben. Das war in jener Nacht, als sie mit dem Professor allein durch den Park schlenderte und er ihr im „Kral“ die Bilder seiner Pflanzengühtungen zeigte, seiner Liebingspfleglinge.

Sie strich sich über die Stirn. Rein, sie wollte jetzt nicht an all die Kümernisse denken, die ihn hier erwarteten, wenn er endlich das Krankenhaus verlassen konnte. Sie wollte sich nur sein gutes, kluges, tapferes Gesicht vorstellen, das braune, aus dem die großen, grauen Augen leuchteten, seine heitere Miene, sein überlegens Lächeln.

„Ich liebe ihn sehr!“ sagte sie wieder zu sich. Und jetzt spürte sie es noch inniger als zuvor, noch schmerzlicher, weil sie doch in dieser Stunde das Stüchlein Heimat schon wieder verlor, in dem sie sich kaum zu ihm gefunden hatte.

aus der personalchef in der Zentrale war von der plötzlichen Gefundmeldung des Fräulein Fischer überrascht. Aber das Fräulein Labbert ausdrücklich nur als Erstaß im Direktionsbüro des Hotels eingestellt worden war, gab es gar keine andere Möglichkeit, als sie nun wieder nach Hamburg zurückzuholen. Bis Mitte September, bis zur Rückkehr des alten Herrn Grovemann, mußte er sie irgendwo in der Zentrale unterbringen. Es würde natürlich wieder saure Miene geben, denn das „Feuerwerk“ war doch jetzt an einen wichtigen Adjutantentposten gewöhnt. Er meinte am Telefonan: „Vielleicht ist ihrs unter diesen Umständen lieber, Ihren Urlaub noch etwas zu verlängern, Herr Hillmann. Anbieten kann man es ja. Gehalt und freie Station bis Monatschluß. Und hernach wird ihr das Verpflegungsgeld berechnet nach dem Personalsatz. Bis zum Wiedereintritt ins Geschäft. Mehr kann ich nicht tun.“

Direktor Hillmann teifte Effi mittags die Entscheidung der Zentrale mit. Und zu seinem Erstaunen nahm sie das Anerbieten sofort an. „Sie werden wohl viel schwimmen, Sport treiben, sich in der Sonne aalen, und machen hernach in der Zentrale mächtig Neklame für das Stromhotel! — Na, wir sehen uns ja noch öfters, Fräulein Labbert — übrigens, wie steht es denn mit Ihrer Arbeit für Nr. 37? Alles erledigt? Hat er auch gut berappt? Ein wunderlicher Heiliger. Er schleicht umher wie ein Gepsent.“

„Er ist wohl sehr menschchen“, sagte Effi zerstreut. Als Hillmann ihr die Hand zum Abschied gab, fügte sie hinzu: „Aber sollte er mich wieder für seine Diktate zu sich rufen wollen, dann bin ich dafür nicht mehr zu haben. Er ist mir irgendwie unheimlich.“

Kartierung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 10. Juli 1934

Vorsicht vor Tollkirschen!

Alljährlich um die Zeit der Tollkirschenreife können Kinder und auch Erwachsene nicht eindringlich genug vor dem Genuß der giftigen Frucht gewarnt werden. Die Gefährlichkeit der Tollkirsche ist allgemein bekannt, und wenn man an geschichtliche oder legendenhafte Begebnisse erinnert, die mit der Tollkirsche in Beziehung stehen, so wird dadurch ihre todbringende Wirkung nur unterstrichen. So sei daran erinnert, daß im Jahre 1813 bei Pirna in Sachsen viele französische Soldaten im Feldlager nach dem Genuß von Tollkirschen unter Wahnsinnsanfällen und entsetzlichen Schmerzen starben, oder daß einst die Schotten durch Mischung eines Getränkes mit Tollkirschen ein feindliches Heer eingeläutert haben sollen. Denn die schwarze Kirsche erregt Schwindel, Betäubung, Doppelsehen, und ihr Genuß hat sehr oft den Tod zur Folge. Atropa bella donna — schöne Frau — heißt ihr stolzer botanischer Name, weil sie wie die dritte der Parzen, Atropos, ohne Erbarmen den Lebensfaden abschneidet. Aber wie kommt sie zu der Bezeichnung bella donna — schöne Frau? Nun, auch üble Dinge haben häufig eine gute oder — wie in diesem Fall wenigstens eine praktische Seite. Die italienischen Schönen pflegen nämlich mit einem Tropfen Saft aus der Beere ihren Augen Glanz und Schönheit zu verleihen. Daher der schmeichelhafte lateinische Beiname. Der germanische Mythologie entsprechend, heißt die Beere am Niederrhein auch Walfirbeere, weil der, der sie genoß, den Walfüren verfallen war.

Tagung der Schulungsreferentinnen des BbM. in Simmozheim

Sonntag abend hielten die Schulungsreferentinnen des BbM. Gaue Württemberg West und Mitte, in der Jugendherberge zu Simmozheim ihren Einzug. Fünf Tage werden sie dort verbringen, in denen sie ihre Aufgaben und Pflichten in ihrer ganzen Größe und Tragweite zu erfassen suchen. Ihre Aufgabe ist nicht leicht. Auf ihnen ruht die Verantwortung, die ihnen anvertrauten Mädel in nationalsozialistischem Geiste zu schulen und ihnen zu vermitteln, was jedes deutsche Mädel heute einfach wissen muß. Aber dann werden sie wieder heimgehen, erfüllt mit neuen Plänen, um mit frischem Mut all ihr Wissen weiterzuführen.

Die Rheinland-Urtauber in Wald und Gäu

Aus den Quartiergemeinden der BbM.-Urtauber vom Rhein gehen uns immer noch Berichte zu, in denen die Freude über die gemeinschaftlich verlebten Tage nachklingt, war doch in den Randgemeinden die Fühlungnahme mit den frühlichen Gästen eine noch weit engere wie in der Kreisstadt.

So nahm sich u. a. die Gemeinde Altburg der Urtauber mit großer Liebe und Aufmerksamkeit an. Unter Führung der Herren Oberlehrer Schnaitmann, Hauptlehrer Dietle, Daniel Starzmann, Bürgermeister Walz und Phil. Maissenbacher hatten sie Gelegenheit, den Schwarzwald wirklich richtig kennen zu lernen. In einer feierlichen Veranstaltung im Sonnenaal weitesterten Musikverein, Gesangsverein und Turnverein darin, die Gäste zu erfreuen. Durch den BbM. wurde den Rheinländern ein Schwarzwaldklubmönch überreicht. Zum Schluss bildete man ausgiebig den Tanz. An einer Hochzeit beteiligten sich die Rheinländer vollständig, um die Altburger Sitten kennen zu lernen. Morgens ging zur Jochen, Morgenjuppe, anschließend im Hochzeitszuge zur Kirche und beim Austritt aus dieser bildeten die Rheinländer Spalier. Später fanden sie sich auch zur Befichtigung der Wohnung und Aussteuer des Braupaars und zur eigentlichen gefestigten Unterhaltung in der Wirtschaft ein. So hatten sich die Gäste in Altburg recht gut eingelebt und bedauerlich nur die Kürze ihres Aufenthaltes.

Aus Althengstett erfahren wir, daß dort die Rheinländergäste wie eine Familie lebten. In einer Abschiedsfeier in der „Traube“ kam immer wieder ihr Dank für die gute Aufnahme und Verpflegung zum Ausdruck. Liederkreis, Musikverein und BbM. boten ein Programm von bunter Abwechslung, während Bürgermeister Braun, Betriebszellenobmann Widmann und Dr. Schmitz in Ansprachen die Wünsche auf gute Erholung und Kräftigung der Gäste, sowie freundschaftlicher Verbundenheit von Rheinland und Schwarzwald zum Ausdruck brachten.

Vom Turnverein Calw

Nach mehrjähriger Pause findet am kommenden Samstag und Sonntag wiederum das Gauwettbewerb des Gau XV der Deutschen Turnerschaft auf der Wanne bei Pfullingen statt. An den Wettkämpfen beteiligen sich vom T. Calw die Turnersekte G. Kolb und Fr. Huber am „modernen Fünfkampf“ (Reiten, Schwimmen, Schießen, Klettern und 2000 Meter-Geländelauf),

M. Mager am 4-Kampf der 1. Altersklasse. Zu den Deutschen Kampfspiele in Nürnberg, die Ende Juli zur Durchführung gelangen, gab B. Koller im 5-Kampf (100, 1500 Meterlauf, Stabhochsprung, Kugelstoßen und Schleuderball) seine Meldung ab.

Reichstagung der Erzieherchaft

Die Kreisamtsleitung Calw des N.S.-Lehrerbundes teilt uns mit: Vom 3. bis 5. August hält der N.S.-Lehrerbund unter Teilnahme von Kultusminister Kuff seine Reichstagung in Frankfurt a. M. Die Veranstaltung ist sehr reichhaltig und geeignet, wertvolle Anregungen zu vermitteln. Neben zeitlich kurzen Vorträgen über die Hauptgebiete der neuen deutschen Erziehung von Persönlichkeiten des neuen Deutschland werden Führungen durch Frankfurt

und seine herrliche Umgebung gemacht. Erzieher, deren Angehörige und alle Freunde unserer Jugend können an der Veranstaltung teilnehmen. Die Meldungen hierzu gehen über die Kreisamtsleiter des N.S.-Lehrerbundes.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist hochsommerliches, jedoch unter vereinzelten gewitterigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen, heute früh: Wasser 21,5, Luft 21 Grad Cels.; gestern mittag Wasser 22,5, Luft 30 Grad Cels.

Söhnsreiebad Stammheim. Wassertemperatur 23 Grad Cels.

Walbarbeiterversammlung in Oberkollbach

Am Samstagabend sprach Kreisbetriebsgemeinschaftsleiter Mattern aus Nagold in Oberkollbach zu den versammelten Holzbauern. In seiner bekannt frischen Art führte er u. a. folgendes aus: Im Kampf um sein Lebensrecht, den das deutsche Volk führt, hat die Forstwirtschaft ganz besondere Aufgaben zu erfüllen. Das muß besonders den noch Fernstehenden gezeigt werden. Wir Deutsche müssen unsern Bedarf an dem deutschen Walde decken. Es darf nicht länger geduldet werden, daß etwa in der Möbelindustrie ausländische Hölzer bevorzugt werden. Wer hier nicht umdenken lernt, verläßt sich auf Staat und damit auf sich selbst. Alle Volksgenossen, die Möbel oder sonstige Gebrauchsgegenstände kaufen, müssen deutsches Holz verlangen. Welche Berührungen finden wir, wenn z. B. als Telephonanlagen schwedische Hölzer statt der deutschen benutzt wurden! Wir müssen aufs engste zusammenarbeiten, daß im ganzen Volke dieser Krebschaden ausgemerzt wird. Das ist aber nur möglich, wenn wir uns vom Geiste des Nationalsozialismus leiten lassen. Gerade die Arbeit in der Forstwirtschaft ist mit diesen Gedankengängen eng verbunden. Ist doch ihr ganzes Tun zum größten Teil für kommende Zeiten bestimmt, so wie der Nationalsozialismus für die Zukunft aufbaut.

Vielen Volksgenossen ist die Bedeutung des Waldes noch nicht völlig klar geworden. Was wäre Deutschland ohne seinen Wald! Allein der Rohwert beträgt sich jährlich auf 1 Milliarde Mark. Dabei finden Hunderttausende deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot. 55% der 13 Millionen Hektar deut-

lichen Waldes sind im Besitz von Staat und Gemeinden. Die restlichen 45% sind Privatbesitz. In normalen Zeiten werden 4 1/2 Millionen Arbeitstagslöhne geleistet, gleich einer Lohnsumme von 20 Millionen Mark. Den Bestrebungen der neuen Regierung, die Krise der letzten Jahre zu beenden und eine Besserung herbeizuführen, ist bereits ein Erfolg beschieden. Energisch setzt sich der nationalsozialistische Staat für Steigerung der Qualität des deutschen Holzes ein. Sie soll es ermöglichen, uns vom Auslande unabhängig zu machen. Dabei ist es nötig, daß auch die Walbarbeiter eine Lehrzeit mitmachen. Gestützt auf diesen Stamm ständiger Arbeiter können in den Hauptarbeitszeiten noch bodenkundliche Kleinrentler und Bauernsöhne untergebracht werden.

Für jeden Einzelnen aber gilt auch hier der Führer als leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung, unbedingter Wahrhaftigkeit und Hingabe an das Ganze. Patend verstand der Redner nun ein Bild zu zeichnen von den Vorgängen der letzten Tage, in denen der Führer unter Einsatz seiner eigenen Person sein Volk von gemeinen Verbrechern errettete. Ihn wollen wir nachleben, indem jeder in seiner Umgebung für Ordnung und Gerechtigkeit sorgt. Unbedingter Gehorsam dem Führer gegenüber verpflichtet zur Treue gegen sich selbst und das ganze Volk. Bis zum letzten Blutstropfen wollen wir sie ihm halten. Mit einem dreifachen Sieg Heil! schloß der Redner seine warmherzigen Ausführungen. Nachdem noch einige Fragen beantwortet wurden, wurde die anregende Versammlung geschlossen.

Wie werden Pilzvergiftungen vermieden?

Allen Personen, die Speisepilze in den Verkehr bringen oder genießen, muß immer wieder allergrößte Vorsicht angeraten werden. Es wird deshalb auf folgende Richtlinien ganz besonders aufmerksam gemacht:

1. Man nehme nur frische und möglichst junge Exemplare, namentlich vermeide man alle von Maden angegriffenen, fauligen und schmierigen Exemplare. Die faulen sind meist von Bakterien zerfressen und enthalten eine Menge von Substanzen, die ursprünglich nicht im gesunden Pilz vorhanden sind, aber giftig wirken.

2. Die äußerlich dem Champignon ähnlichen Pilze, die weiße Lamellen haben und behalten, sind giftig (Knollenblätterpilz).

3. Die mit rötlich gefärbten Poren versehenen Pilze, deren Stiel eine rötlich-kehlartige Zeichnung trägt, und deren Fleisch sich beim Brechen an der Luft schnell blau färbt, sind zu meiden, während die mit weißen, gelben oder bräunlichen Poren eckbar sind, wenn sie nicht hart oder lederig sind (Eichhase, Schafsteiner).

4. Sämtliche weiße oder sich verfärbende Milch abgebende Pilze sind, solange die Milch nicht scharf schmeckt oder der Hut nicht behaart ist, eckbar. Besonders der echte Reister ist eckbar, der rötliche Fleisch besitzt und rötliche, sich schnell grünlich verfärbende Milch hat.

Herrenberg, 9. Juli. An der Straßenkreuzung Wolfenhausen-Wondorf und Ergenzingen-Seeborn ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Neuten fuhr in das Auto der Oshenbrauerei Ergenzingen. Der Motorradfahrer wurde furchtbar zugerichtet. U. a. wurden ihm beide Füße mehrmals gebrochen.

Nagold, 9. Juli. Am Sonntag wurde dank der Bemühungen des Fremdenverkehrsvereins der dritte in diesem Sommer von Stuttgart aus geführte „Zug ins Blaue“ mit 1200 Fahrtteilnehmern nach Nagold geleitet. Als besondere Überraschung hatte der Verkehrsverein eine für die Gäste kostenlose Lotterie veranstaltet und ca. 150 teils sehr wertvolle Gewinne bereitgestellt. — Altensteig erhielt den Besuch von 340 „Blaufahrern“.

Herrenberg, 9. Juli. Vergangene Woche machte die Arbeitsdienstabteilung Calw einen Ausflug nach Herrenberg, um die Stätte kennen zu lernen, wo in kurzer Zeit ihr Wirkungsbereich sein wird. Der Arbeitsdienst

Wie werden Pilzvergiftungen vermieden?

5. Sämtliche Pilze mit rottem oder grünem Hut und fortdauernd weiß bleibenden Lamellen sind besser zu vermeiden (Täublinge).

6. Diejenigen Pilze sind eckbar, die statt der Lamellen Stacheln oder Wülste besitzen und keinen üblen Geruch haben (Stoppelpilze, Pfifferlinge).

7. Alle nicht in Hutform, sondern in Form von Stäben oder verflochtenen dickeren krausen Häuten wachsenden Pilze sind eckbar (Reulenschwämme).

8. Die knolligen, meist unterirdisch wachsenden Pilze sind eckbar, wenn sie außen dunkel, nicht weiß gefärbt und im Innern eine braune oder schwarze, nicht grüne Farbe besitzen. Eckbar sind die Trüffel, nicht eckbar im älteren Zustand, die in der Jugend weiß, dann im Innern grün gefärbten Stäubpilze.

9. Eckbar sind die nicht faulenden, stark nach Zwiebeln riechenden kleineren Pilze von etwas über 1 Zentimeter Durchmesser und hohem Stiel (Lauchpilze, Großlinge).

10. Die Vorheln und Morcheln sind eckbar, sobald das Wasser, worin sie gekocht sind, weggegossen ist.

In zweifelhaften Fällen lasse man die Pilze von einem Kenner untersuchen und esse die Pilze erst, wenn sie als ungiftig erkannt sind.

wurde von der Herrenalber SA. unter Zuziehung der Sturmabteilung Denna herzlich empfangen. Kreisleiter Böpple hieß die Arbeitsmänner herzlich willkommen, worauf Gruppenführer Ackermann dankte. Mit dem Arbeitsdienst war auch Oberbau Rat Dör von der Forstdirektion Stuttgart, der die Arbeit stellt, sowie Arbeitsführer Baurat Raff, dem die Planung obliegt, anwesend. Nach einem kurzen Propagandamarsch von SA. und Arbeitsdienst durch Herrenalber erhielten die Arbeitsmänner in der „Germania“ ein Vesper.

Pforzheim, 9. Juli. Die Neuregelung der Verkaufszeit, der allgemeine Ladenschluß 1/2 Uhr abends, wird voraussichtlich zusammen mit der durchgehenden Arbeitszeit am 16. ds. Mts., also am nächsten Montag, in Kraft treten, falls bis dorthin die rechtliche Grundlage für die Allgemeingültigkeit der Regelung am Platz Pforzheim geschaffen ist.

Parteigenossen werbt für eure Briefe!



Schwarzes Brett

Calw, den 10. Juli

Kreis Calw

Die österreichischen SA-Leute treffen am Montag den 16. Juli hier ein. Es werden noch weitere Freiquartiere benötigt. Anmeldungen an die Ortsgruppenleitungen oder an die Kreisleitung erbeten.

Der Kreisleiter.

NS-Frauenchaft Calw

Sprechstunde der Kreisfrauenchaftsleiterin jeden Mittwoch von 8-10 Uhr in der Alten Post, 2. Stock.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

Ich bitte die Frauen der im Deutschen Frauenwerk zusammengeschlossenen hiesigen Frauenverbände, sich am Mittwoch den 11. 7. abends 8.30 Uhr, in den Räumen der NS-Frauenchaft (Alte Postamt) zu einer Besprechung wegen des Rosentages am nächsten Samstag und Sonntag einzufinden.

Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Mädelring Calw

Sämtliche BbM.- und JM-Führerinnen des Ringes Calw treffen sich am nächsten Sonntag den 15. Juli, morgens 8 Uhr, zu einer Führerinnen-Besprechung im oberen Saal des Gasthauses zum „Waldhorn“ in Hirsa. Referentinnen haben nicht zu erscheinen, mit Ausnahme der Sportwartinnen. Für diese ist die Teilnahme Pflicht. Dauer der Besprechung etwa bis 11 Uhr.

Die Untergauführerin.

Kein Kitz auf den Friedhöfen

Friedhofberatungsstellen in allen Bezirken

Die Not unserer Friedhöfe, besonders auf dem Land, ist allgemein bekannt und macht den Gemeinde- und Bezirksverwaltungen, die sich vielfach bemühen, Friedhof- und Grabmalgestaltung in einem neuen Geiste zu beeinflussen, schwere Sorge.

Tatsächlich hat in den letzten Jahrzehnten eine Entartung des Grabmalgewerbes sich gezeigt, die zu den ernstesten Bedenken Anlaß gibt. Holz- und Metallkreuze sind ebenso wie der heimische Naturstein vielfach durch aufdringliche Grabmäler aus Kunststein „erfetzt“ oder durch ausländische Kunststeine verdrängt worden, die viel gleichförmiger und weniger kostbar sind. An die Stelle schlichter handwerklicher Arbeit ist der ausdrucklose Massenartikel getreten, über die Echtheit siegte der falsche Schein.

Um den Friedhofverwaltungen und der Bevölkerung für die Friedhof- und Grabmalgestaltung ein brauchbares Hilfsmittel an die Hand zu geben, haben das Landesamt für Denkmalpflege und die Beratungsstelle für das Bauwesen eine kleine Schrift „Friedhofspflege in Württemberg“ herausgegeben, die bereits viel Gutes gestiftet hat.

Noch nicht allgemein bekannt ist aber, daß das Landesamt in jedem Bezirke des Landes Württemberg eine Bezirksstelle für Friedhofberatung eingerichtet hat, deren Vorsitzender der jeweilige Bezirkspfleger des Landesamts für Denkmalpflege ist. Dieser Friedhofberatungsstelle gehören außer Vertretern der Kirche, Architekten, Bildhauer und Gartengestalter an. Es wird sowohl den Friedhofverwaltungen wie der Bevölkerung anempfohlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Marktberichte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Auftrieb: 5 Ochsen, 16 Faren, 13 Kühe, 33 Kinder, 185 Kälber, 273 Schweine. Preise: Ochsen a 25-27, Faren a 21-23, b 19 bis 21, Kühe b 12-16, Kinder a 26-28, b 21 bis 25, Kälber a 33-35, b 30-32, Schweine a 38-40, b 35-37 RM. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Großvieh großer Ueberstand.

Schweinepreise: Bessheim: Milchschweine 10-16 RM. — Ellwangen: Milchschweine 9-14, Käufer 22 RM. — Rördlingen: Milchschweine 11-17, Käufer 27-35 RM. — Herrenberg: Milchschweine 10-17, Käufer 27 RM. — Kirchheim: Milchschweine 15-20, Käufer 29-35 RM.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10.05, Roggen 9-9.20, Hafer 9.50-10 RM. — Neutlingen: Dinkel 7.80 8.50, Gerste 9.50-10.70, Hafer 9.50-10.80, Weizen 10.50-12 RM.

Schluss des redaktionellen Teils

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Die Glucker-Schule in Hirsa

Wohl alle Hörer des Reichsenders Stuttgart, besonders die Freunde der Gymnastik, sind gespannt darauf, Herrn A. Glucker, der die täglichen „Gymnastik-Sendungen“ leitet, einmal persönlich in seiner Kunst zu bewundern. Am Mittwoch abend ist im Kursaal Hirsa Gelegenheit hierzu geboten. Herr Glucker selbst, sowie einige Damen seiner Schule werden ein Programm vortragen, das Jung und Alt interessieren dürfte, lehrreich, unterhaltend und künstlerisch. — Anschließend Konturren im deutschen Wald.

Gültigkeit von Gedendblättern mit Wohlfahrtsbriefmarken

Die Marken der Gedendblätter der Deutschen Nothilfe (Ausgabe 1924) mit Bildern der Barmherzigkeit und Leberdruck 1923-1933 bleiben noch bis Ende 1934 gültig. Ein Umtausch findet später nicht statt. Die Gedendblätter können bis auf weiteres von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe in Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, und von den Versandstellen für Sammlermarken in Berlin W 80, Gaisbergstraße 7-9, und in München 2 bezogen werden.

Warnung vor Zug nach Berlin!

Das Arbeitsamt Nagold teilt uns mit: Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß nach dem Gesetz zur Regelung des Arbeitsverhältnisses vom 15. Mai 1934 und der dazu ergangenen Anordnung für die Stadtgemeinde Berlin die Arbeitsaufnahme für Personen,

die am 18. Mai in der Stadtgemeinde Berlin und den umliegenden Gemeinden keinen Wohnort hatten, nur mit Zustimmung der zuständigen Arbeitsämter erfolgen kann.

Arbeitsuchende werden daher dringend davor gewarnt, ohne Zustimmung eines Berliner Arbeitsamtes zur Arbeitsaufnahme nach Berlin zuzuziehen.

Dem Jungarbeiter seine Freizeit

Das Soziale Amt im Bann 119 erhielt von der Firma P. u. B. A. B. e. Stuttgart, folgende Mitteilung:

„Ohne Rücksicht auf die tarifliche Regelung und ohne einer späteren gesetzlichen Regelung vorzugreifen, gewähren wir für das Jahr 1934 allen männlichen und weiblichen Lehrlingen einen Sommerurlaub von 12 Arbeitstagen; einen solchen von 10 Arbeitstagen denjenigen, welche erst am 1. April dieses Jahres eingetreten sind.“

Großfeuer in Gersheim

Gersheim, O. M. Maulbronn. Am Montag früh brach in dem Anwesen des Mühlenbesizers Heinrich Grauer Feuer aus, dem die Mühle, das Wohnhaus samt angebauter Scheuer und Stallung zum Opfer fiel. Die Ortsfeuerwehr, sowie die Motorspritze Baihingen a. G. leisteten vorzügliche Dienste. In vorzüglicher Weise wurde auch der Löschzug Bietigheim mit seiner großen Autospritze alarmiert. Dieser hatte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Durch die zielbewußten Löscharbeiten und da Windstille herrschte, blieben die nahestehenden Gebäude — ein größeres landwirtschaftliches Anwesen auf der gegenüberliegenden Seite und eine weitere zur Mühle gehörige Scheuer — vor dem Ubergreifen der Feuers bewahrt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist sämtliches Inventar mitverbrennt. Waffermanuel war nicht vor-

handen, da die nahegelegene Mitter genügend Wasser bot. Ueber die Entstehungursache ist noch keine völlige Klärung geschaffen.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blumenkohl 15-35 Pf., Weikraut 15, Wirsing 15, Tomaten 25 Pf., das Pfd., Rote Rüben der Bund 20, Brodel-erbsen 25, Bohnen 30, Spinat 20, Gurken 15 bis 35, Zwiebeln 12, gelbe Rüben das Pfd. 20, Kartoffeln 12, Heidelbeeren 22, Trauben (rote) 15, (schwarze) 12, Kirchen 16, Stachelbeeren 18, Birnen 25, deutsche Pfirsiche 30, Apfel 25, Himbeeren 35 das Pfd., Eier 9 das Stück, Molkereibutter 1.45, deutscher Markenbutter 1.60 Mk.

Parteigenossen kauft bei unseren Inserenten!



Eine Probefahrt im neuen OPEL beweist seine Überlegenheit

„OPEL SYNCHRON FEDERUNG“

Der neue OPEL — eine neue Welt!

Wilhelm Wurster, Autozentrale, Calw

Marktangebot in Trikotwaren

des altbekannten Standes 5000 zum Markt in Calw.

Zu diesem Markt extra billige Posten. Einjahre von 85 an, Damenhemden von 95 an, Herrenhosen von 80 an. **Einen riesigen Posten Damen- und Kinderschläpper.** Damenschläpper 50, 60, 70 und 1.00 M., 1.20 M. Kinderschläpper von 20 an. Kinderhemden in Seide und Macco 40 und 50 solange Vorrat. Trikots und Badeanzüge extra billig. Herrenhemden bis Kragenweite 48.

Stand 5000 Ebinger Trikotwaren mit der roten Fahne Nähe Hirsch. Hans Nieber, Winterlingen / Ebingen

Auf zum Jahrmarkt nach Calw!

Auf zur Bude 50! Auf zur Bude 50!

Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen Preisen.

Nur einige Beispiele: 1 Topfreiniger 5, 100 Reißnägel 8, 12 Patenthosenknöpfe 8, 3 Paket Haarnadeln 8, 36 Metallhosenknöpfe 8, 24 Stahlhosenknöpfe 10, 100 Steknadeln (Glask.) 10, 75 Nähadeln 10, 3 St. lein. Zwirn à 20 m 10, 1 Schuhkloßel 10, 1 Teelöffel 10, 12 Haarklemmen 10, 1 Muskatreiber 10, 1 Schneidermaß 10, 3 Nadeleinfäder 10, 36 Druckknöpfe rostfrei 15, 1 Paar Armehalter 10, 12 Kragenknöpfe 15, 1 P. Manschknöpfe 25, 1 Rest pr. Gummiband 18, 3 m Durchziehgummi, wach- und hochbar 10, 1 Paar Sockenhalter 25, 500 m Maschinentaden 25, 100 m Handfaden 10, 200 m Maschinentaden 10, 3 St. pr. Schürzenband 20, 3 Knäuel Stopfgarn 10, 1 starker Feisierkamm 25, 5 Paar gute Nessel 18, 10 Rasierklingen 25, 1 Rasierapparat Messing, verfilbert 35, 1 Rasierseife 10, 2 Waschhandschuhe 25, 1 Gelbeutel echt Leder 10, 25, 50, 75, 100, 1 rostfreies Küchenmesser 35, 1 Doppelmeter 48, 6 Damenbinden 75.

Achten Sie genau auf die ausgehängte Fahne von Christian Maier, Stuttgart, Bude 50. Großer Stand gegenüber Wirtschaft Niehammer.

Zum Markt:

Allgäuer Stangenkäse	Pfund	38	Pfg.
Limburger ohne Rinde	Pfund	38	Pfg.
Kräuterkäse	Block	22	Pfg.
Mettwürstchen	2 Stück	25	Pfg.
Dahnenauflauf	Dose	38	Pfg.

Einmachzucker billigt

Harigriech-Makkaroni, Nudeln und Hörnle leicht gefärbt Pfund 35 Pfg.

Pfannkuch-Kaffee stets frisch gebrannt und voll aromatisch Etwas Besonderes Pfannkuch-Kaffee 1/2 Pfd. von 50 Pfg. an. Verkaufte 1/4 Pfd.-Paket 65 Pfg. 3 Prozent Rabatt

PFANNKUCH

B.S.V.C.

Zusammenkunft im Badhotel Teinach am 12. Juli 1934. Bitte um zahlreichste Beteiligung.

Weil entbehrlich wird am Mittwoch

ein vollständiges Bett, ein Kasten einige Paar Damenhalbschuhe ein Sofa, ein Strickmaschinen-tisch und etwas Strickerhandwerkzeug, alles sehr billig verkauft

Altburgerstraße 29



SANAS-Geschirre sind die besten. Nur in SANAS noch Backe, brau' & koch!

empfeilt Carl Herzog Lederstraße

Morgen zum Markt in Calw

bringe ich Ihnen, wie sehr vielen bekannt, die millionenfach erprobte

Dr. Wolfs Schlangenzalbe zur restlosen Austrottung aller Hornhäute und Hühneraugen.

Kostenlose Aufklärung unter dem großen roten Schirm vor dem Konditorei Sachs, durch den Propagandaleiter Pieschki Bad-Cannstatt, Karlstraße 66

Achtung!

Diechte Indische Wurzel

ist am Mittwoch auf dem Markt. Stand gegenüber der Wirtschaft zur Ratsküche. Ebenda die Schälkur-Paste gegen Hühneraugen und Hornhaut. Garantie für Erfolg.

Ein Knecht für Landwirtschaft für sofort gesucht.

Georg Kalmbach, Landwirt in Monhardt Oberamt Nagold Bahnhofsstation Ebhausen.

Gebrauchte Beerenpresse (4-5 Ltr. Inhalt) sowie 1 Gasbadeofen werden verkauft. Marktplatz 18II.

Briefumschläge Geschäftskarten Briefbogen Prospekte Handzettel usw. Plakate Rechnungen Postkarten

fertigt preiswert an die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.



In keinem Haushalt sollte der gute Servier-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 50 Pfg. an mit 3 Proz. Rabatt C. Serva, Calw Fernsprecher Nr. 420

Freundliche, sonnige 3-Zimmerwohnung

in Calw, möglichst höhere Lage, von ruhigem, kinderlosen Ehepaar auf 1. Sept. oder früher gesucht. Angebote erbeten unter 3. D. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer sofort gesucht.

Angebote unter M. 3. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr gut erhaltene Pritschen- und Truhwagen je ca. 50 Htr. Tragkraft

Einp. Rutschierwägel, Chaisengeschirre wasserdichte Wagenten u. a. preiswert verkäuflich.

Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Guterhaltene Schlafzimmer evtl. auch einzeln, verkauft

D. Modest, Hengstetterstraße 48

Kursaal Hirsau

Mittwoch, 11. Juli 1934 — Beginn 8 Uhr abends

Der Mensch und sein Körper

Vorführung der Gucker-Schule Stuttgart (Gymnastiklehrer am Reichssender Stuttgart)

Anschließend allgemeiner Tanz sowie Austragung einer Konkurrenz im deutschen Walzer

Tischreservierungen können nur gegen vorheriges Kartenlösen vorgenommen werden. (Verkauf im Kurhotel)

Eintritt RM. —.50 — Getränke nach Belieben und ohne Aufschlag

Zu verkaufen:

Ein fast noch kompl. Räderhandwerkzeug 1 Chaiselongue 32 Mk., 2/3 teilige Matratzen (1 Wolle, 1 Kapok) 1 Bettlade mit Kopf, Matratze und Kopfkissen, 2 gebrauchte Sofas, verschiedene Polstermöbel, 1 neuen Divan.

Patentmatratzen kauft man jetzt nicht mehr auswärts, auch nicht durch Fachgeschäfte, sondern am Platz bei Frig Henneparth, Patentmatratzenfabrikation. Lieferung nach auswärts mit eigenem Auto zu jeder Zeit wie gewünscht.

Arbeitsfreudige Herren und Damen

mit guten Umgangsformen, die sich auf ehrliche reelle Art eine gesicherte Existenz

schaffen wollen, gesucht. Praktische Einarbeitung durch Fachkräfte. Hohe Provisionen, Bevorzugung, wöchentl. Auszahlung. Bei Bewährung feste Zuschüsse, eventl. Anstellung Bewerbungen erbeten unter A. 3. 157 an die Geschäftsst. d. Bl.

Marmelade aus allen Früchten bereiten Sie



mit Opekta Aus Früchten gewonnen

Rezept

4 Pfd. Stachelbeeren, Himbeeren, entsteinte Pflaumen, Sauerkirschen, Pfirsiche oder Aprikosen usw. — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren und in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3 1/2 Pfd. Marmelade 45 Pfg., für Tortenüberguß 23 Pfg. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

aus 4 Pfund Früchten + 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade dagegen aus 4 Pfund Früchten + 3 Pfund Zucker nur etwa 6 Pfund Marmelade

Der Verlust an fertiger Marmelade beträgt also nicht nur 1 Pfund, sondern sogar etwa 2 Pfund. Wie kommt das wohl? Ganz einfach! Wenn man nämlich 1 Pfund Zucker weniger nimmt, muß es ja natürlich auch 1 Pfund Marmelade weniger geben. Ferner muß man dann aber auch 5 bis 10 Minuten länger kochen, damit die Marmelade fest wird, wodurch gut und gerne noch ein weiteres halbes Pfund einkocht. Schließlich trocknet die „zuckersparende“ Marmelade auch nachher noch besonders stark ein, selbst wenn die Gläser mit Pergament oder Glashaut verschlossen sind. Nach einigen Wochen sind dann im ganzen kaum noch 6 Pfund Marmelade, vielfach sogar noch weniger, übriggeblieben. Dort, wo man also glaubte, ein Pfund Zucker sparen zu können, hat man in Wirklichkeit zwei Pfund Marmelade weniger.